

Zeitschrift: Region St.Gallen : das St. Galler Jahrbuch
Band: - (1994)

Rubrik: FC St. Gallen nach 22 Jahren nur noch B-klassig

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der FC St. Gallen
in der Klemme.
Jacobacci im Spiel
gegen Yverdon.

FC St.Gallen nach 22 Jahren nur noch B-klassig

Weinende Fussballfans, harsch formulierte Leserbriefe, vernichtende Kritiken. Das Saisonende 1992/93 des FC St.Gallen war von Wut, Trauer und Enttäuschung geprägt. Grund: Der Traditionsverein beförderte sich mit mageren Leistungen in die Nationalliga B zurück. Nach 22 Jahren in der obersten Liga stand der Klub vor einem Scherbenhaufen. Mit einem neuen Trainer, einer neuen Mannschaft und vor allem mit neuem Mut möchten die St.Galler nun den Wiederaufstieg schaffen. Der Vorsitzende des Sachwalter-Ausschusses, Eugen Mätzler: "Wir wollten und mussten einen Neubeginn tätigen." Das erste Halbjahr bescherte dem Ostschweizer Fussballpublikum dramatische Zeiten. Hoffnung und Resignation lösten sich von Woche zu Woche ab. Schien der Ligaerhalt anfänglich nur eine Routineübung zu werden, so wich die Zuversicht bald heftigem Zittern und Bangen. Der Abgang von Stammspielern, mehrmalige Trainerwechsel, das Fehlen eines Klubpräsidenten und vor allem auch die drückenden Vereinsschulden machten sich auch auf dem Rasen bemerkbar. Die Spieler wirkten oft konzeptlos und wenig motiviert, verloren Partien, die als "sicher" gegolten hatten und vergraulten so auch manchen hartgesottenen Espen-Fan. Als die Mannschaft sich endlich aufraffte und zum Siegen zurückfand, da war der NLA-Zug bereits abgefahren. Trotz eines 4:1-Erfolges am letzten Spieltag in Winterthur machten letztlich die beiden Tabellenführer Kriens und Yverdon das Rennen. Die St.Galler hatten das Nachsehen, und dem Ostschweizer Fussballpublikum bleibt in der näheren Zukunft einzig die Hoffnung auf attraktive Regionalderbys zwischen St.Gallen, Wil und dem Aufsteiger Gossau.

Jara, Bigler, Looijen, Hasler und Rapolder

Nach dem Abgang des glücklosen und, nach eigenem Urteil, zu lieben und zu netten Trainers Ernst Hasler übernahm Mitte Juni der er-

folgversprechende 35jährige Uwe Rapolder die erste Mannschaft. Der Deutsche hatte sich bereits vor dem Wechsel von Looijen zu Hasler als Trainer angeboten, war damals aber abgelehnt worden. Nun erhofft man sich vom gelernten Betriebsökonom und Inhaber des Trainer-A-Diploms, der das schnelle, direkte Spiel liebt, eine neue Offensive. Grund zur Hoffnung geben die verblüffenden Leistungen Rapolders. So führte er die Westschweizer Klubs von Martigny (1.Liga) und Monthey (NLB) an die jeweilige Tabellen Spitze. In St.Gallen bot sich dem neuen Hoffnungsträger kein leichter Start. Noch eine Woche vor Trainingsbeginn Ende Juni war die Zusammensetzung der neuen Mannschaft noch weitgehend offen. Von den bisherigen Spielern hatten bis zu diesem Zeitpunkt einzig Thomas Hengartner und Patrick Winkler die neuen Verträge unterschrieben. Trotzdem heisst das Ziel: schnellstmöglicher Wiederaufstieg ohne finanzielle Abenteuer.

Drückende Schulden

Finanzielle Abenteuer kann sich der FCSG auch tatsächlich nicht mehr leisten. Nachdem die Revisionsfirma Atag per Ende November 1992 einen Schuldenberg von 2,36 Millionen Franken ausgemacht und den Zuwachs allein seit dem Sommer mit 900'000 Fr. beziffert hatte, kam der Verein auch in bezug auf seine Geschäftspolitik negativ in die Schlagzeilen. Der galoppierende Zuschauerschwund seit letztem Herbst und unnötige Ausgaben hatten die Finanzen massiv aus dem Lot gebracht. Schon wurden die Ostschweizer mit dem pleitegegangenen FC Wettingen verglichen, und das keine fünf Jahre nach der vom damaligen Vereinspräsidenten Sigmund Gantenbein durchgeführten Sanierungsaktion. Damals hatte der FC rund 3,6 Millionen Franken Schulden, aber immerhin auch noch ein Stadion zu verkaufen... Der Sachwalter-Ausschuss, seit dem Rücktritt von Präsident Karl Hidber mit der interimistischen Ge-

schäftsführung betraut, bemühte sich redlich, die Ausgaben zu kürzen und neue Geldquellen zu erschliessen. Trotzdem drohte dem Verein im Mai eine Lizenzverweigerung wegen des Fehlens von 300'000 Franken. Wiederum wurden alle Hebel in Bewegung gesetzt, 6000 Briefe an Firmen und weitere 2500 Briefe an die Mitglieder versandt. Mancher treue Fan war bereit, für die magere Espen-Kost freiwillig den doppelten Eintritt zu bezahlen.

Budget über dem NLB-Durchschnitt

Schliesslich konnte der unermüdliche Eugen Mätzler für die neue Saison doch noch ein ansehnliches Budget präsentieren. Mit insgesamt 2,1 Millionen Franken liegt dieses sogar über dem NLB-Durchschnitt. Nun hofft der Verein auf einen erfolgreichen Neubeginn. "Ich spüre, dass die Spieler eine Scharte auswetzen wollen und motiviert sind, wie seit Monaten nicht mehr", hat Eugen Mätzler festgestellt. Wenn es ihnen gelingt, diesen positiven Worten auf dem Rasen Taten folgen zu lassen, dann dürften sich auch die Zuschauerränge wieder füllen. Dies wäre dem Verein auch im Interesse der Stadt und der ganzen Region zu gönnen.



FC St. Gallen Saison 1993/94

Hintere Reihe v.l.n.r.: Tamas Tiefenbach, Radoslaw Gilewicz, Daniele Polverino, Raymond Baratta, Patrick Ackermann, Urs Fischer, Thomas Hengartner

Mittlere Reihe v.l.n.r.: Uwe Rapolder (Trainer), Patrick Winkler, Markus Wanner, Heribert Koch, Giuseppe Gambino, Reto Gertschen, Alain Kägi (Masseur), Werner Zünd (Assistenztrainer)

Vordere Reihe v.l.n.r.: Marcel Müller, Marcel Helg, Eric Pédat, Mathias Burtscher, Imré Fodor, Rolf Meier

Neuanfertigung,
Renovation und
Reparatur von
Kirchenfenstern

Ausführung von
Bleiverglasungen
mit Butzen,
Mondscheiben und
mundgeblasenen
Antikgläsern

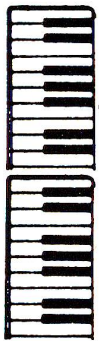
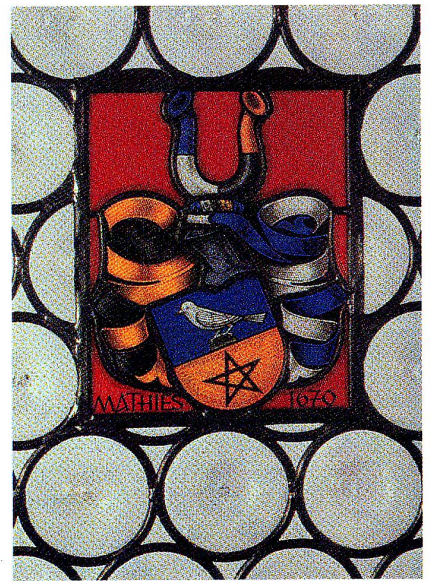
Glasmalereien

Wappenscheiben



25 JAHRE Kunstglaserei Glasmalerei MATHIES

St. Gallen, Tel. 071/25 49 29
St. Jakobsstrasse 46c



NAGEL

Unterricht – Verkauf – Miete

Akkordeon, Gitarre, Blockflöte, Handharmonika, Keyboard, Trompete, Saxophon, el. Orgel, Schwyzerörgeli.

Kurse für Schüler und Erwachsene

Musikhaus – Musikschule

St. Leonhard-Strasse 77
Telefon 071/27 76 90
(Bei der Leonhardsbrücke) 33-1896

*Ihr
Spezialist in
St. Gallen*

für alle HAUSHALT- GERÄTE

Bekannt für gute Beratung und erstklassigen Service.

BÜRGI AG

Rorschacher Strasse 59-61
9000 St. Gallen

071 / 24 99 66

Elektro-Haushaltapparate-Center

Beratung · Verkauf · Service

Fax 071 / 25 24 64

PROSECA

Ihr Vertrauenspartner für umfassende
Finanz- und Versicherungsberatung

Romano Pillinini Telefon 071 23 71 72
Kornhausstrasse 18 Telefax 071 22 43 11
9000 St. Gallen Natel 077 97 63 66

Die wichtigsten Dienstleistungen der PROSECA:

- PROSECA-Check (IST-/SOLL-Zustand)
- Erstellen einer PROSECA-Risiko-Matrix (eventuell unter Beizug von externen Risiko-Managern)
- Beratung bei der Koordination der Versicherungspolitik
- Jährliche Überprüfung des Versicherungsportefeuilles
- Ausführliche Beratung und Regulierung bei Schadenfällen
- Offertvergleiche
- Führen von Verhandlungen mit Anbietern von Versicherungsgesellschaften und somit
- Optimierung des Preis-/Leistungs-Verhältnisses